

Ihre Stadtteilzeitung

Die Oberilper

Nr. 41 • April 2018

Osterzeit im Familienzentrum
Seite 4

Wird Oberilp 2019 fünfzig?
Seite 7-9

Osterbräuche
Seite 10-11

Oberilp – wie alt wird sie 2019?

2018-04 Blick in die
Harzstraße (Foto: Busse)



1973-03 Blick in die Harzstraße (Foto: Schumacher)

Herausgeber:

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Bürger**G**emeinschaft **O**berilp (www.bg-oberilp.de)



Netzwerk Heiligenhaus e.V.
für Kinder, Jugendliche und Familien
anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Inhalt

Redaktionelles	2
Das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung	3
Aus dem Familienzentrum	4
Aus dem Gewerbegebiet	5
Netzwerk Heiligenhaus	6
Wird die Oberilp im Jahr 2019 fünfzig?	7
Osterbräuche und ihre Traditionen	10
Vermischtes aus dem Spielhaus	12
Haussanierung in der Hunsrückstraße	14
So feiern wir eine türkische Hochzeit	15
Werbung Kreissparkasse	5
Werbung Kudorfer	11
Werbung Stadtwerke	16
Impressum	2

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wo gibt es in unserem Stadtteil oder in der Umgebung noch Bewohner der ersten Stunde, diejenigen, die im August 1969 zu den ersten Mietern oder Eigentümern gehörten? Wer erinnert sich und kann diese Erinnerungen eventuell auch mit Fotos, Zeitungsausschnitten oder den Werbeanzeigen der Bauunternehmen stützen?

Danach sucht unsere Redaktion: Nach den Menschen, die als erste hierher zogen, nach ihren Erinnerungen und den Dokumenten der ersten Jahre unseres Stadtteils, der im nächsten Jahr wohl 50 wird – wenn man den Erstbezug als Stichtag für die Geburtstagsfeier nimmt. Helfen Sie uns, die ersten Jahre der Oberilp zu rekonstruieren, schreiben Sie uns bitte, schicken Sie Fotos oder rufen Sie uns an (Tel. 02056/921583). Vielen Dank im Voraus für Ihre Hilfe,
Wilhelm Busse

Gern würden wir unser Redaktionsteam durch Sie erweitern.

Machen Sie doch bitte mit: Schreiben Sie für und über die Oberilp, was Sie hier erlebt haben und erleben, was Ihnen gefällt oder was Ihnen aufgestoßen ist, was bleiben oder was anders werden soll! Es gab Zeiten, da gehörten Schülerinnen unserem Team an und haben Geschichten aus ihrer Schule geschrieben. Stadtteilbewohner machten uns auf schöne, aber auch negative Dinge in ihrem Umfeld aufmerksam. Beschwerden konnten wir weiterleiten, Hinweise haben wir aufgegriffen und darüber berichtet oder eingesandte Leserbriefe veröffentlicht.

Deshalb fordern wir Sie herzlich auf: Machen Sie doch bitte mit! Schreiben Sie uns!

Unsere Anschrift ist die des Stadtteilbüros; sie steht in jeder Ausgabe auf dieser Seite.
Marianne Nickel

Impressum

Herausgeber: Netzwerk Heiligenhaus e.V.

Erscheinungsweise: 3 x jährlich (April, August, Dezember)

Auflage: ca. 1500 Exemplare

Anschrift der Redaktion:

„Die Oberilper“, c/o Stadtteilbüro Hunsrückstraße 35
42579 Heiligenhaus

Redaktionsteam: Wilhelm Busse (wb), Manuel Gärtner (mg), Klaus Glahn (kg), Eva Henkels (eh), Anne-Marie Klappach (amk), Lea Kuhl-

mann (lk), Christoph Meschede (cm), Marianne Nickel (mn)

Druck:

www.glahn-druck.de

Ansprechpartner für Lesermeinungen und -briefe: siehe Anschrift der Redaktion. Wir freuen uns über eingesandte Textbeiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.

Wenn nicht anders angegeben, sind Fotos in den Beiträgen immer von den Autorinnen und Autoren.

V.i.S.d.P.: Wilhelm Busse

Nach der Verteilung der Druckausgabe wird die Stadtteilzeitung auch im Internet unter <http://www.bg-oberilp.de/dieoberilp/oberilper.html> veröffentlicht. Im Heft dargestellte Personen müssen dieser Form der Veröffentlichung widersprechen, wenn sie nicht gewünscht wird.



Marianne Nickel Das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung

Es ist wohl nur Wenigen aufgefallen, dass es sich bei unserem Dezemberheft um die 40. Ausgabe gehandelt hat. Als wir im Jahr 2005 als Projekt gestartet sind, gefördert mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (Lokales Kapital für soziale Zwecke), war die Stadtteilzeitung nur ein Projekt unter vielen. „Die Oberilper“ hat als einziges Projekt die finanziell unterstützte Startphase überdauert. Dafür gebührt den verschiedenen Redaktionsteams unser Dank.

Hier möchte ich Ihnen das jetzige Redaktionsteam vorstellen:



Die Redaktionsleitung hat **Dr. Wilhelm Busse**. Er wohnt in der Oberilp seit fast 46 Jahren, ist pensionierter Universitätsprofessor der Universität Düsseldorf (im Fach Englisch), war zeitweise Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Oberilp, arbeitet als ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer und Deutschlehrer in der Harzstraße 9.

Manuel Gärtner ist seit 2003 für die Nachmittagsbetreuung der Kinder der Grundschule Regenbogen zuständig.



Er arbeitet überwiegend in der

OGATA, außerdem gehören zu seinen Aufgaben die Flexiblen Ambulanten Hilfen zur Erziehung. Darüber hinaus ist er pädagogischer Leiter des Netzwerks Heiligenhaus e.V. Er wohnt in Essen. Ausführlich wurde Manuel Gärtner in der Ausgabe 11 vom April 2008 vorgestellt.

Klaus Glahn wohnt seit gut sechs Jahren in der Oberilp und ist Inhaber einer Druckerei in Essen, wo auch die Stadtteilzeitung gedruckt wird. Er ist Mitglied der Bürgergemeinschaft und seit zwei Jahren als Schriftführer im Vorstand.



Eva Henkels ist Leiterin des evangelischen Kindergartens „Unterm Himmelszelt“. Sie feierte dort Ende letzten Jahres ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Dazu von allen Redaktionsmitgliedern nachträglich einen herzlichen Glückwunsch!

Anne-Marie Klappach ist die Nachfolgerin von Frau Rautenberg als Stadtteilkoordinatorin beim Jugendamt. Im letzten Heft wurde die 27-Jährige ausführlich vorgestellt.



Lea Kuhlmann ist im gleichen Alter und arbeitet seit Anfang Dezember 2016 als hauptamtliche Kraft im Spielhaus. Dort leitet sie

den Kinderbereich und freut sich darüber, dass das Spielhaus so gut besucht ist. Über sie wurde ausführlich in der Ausgabe 38 (April 2017) berichtet.

Christoph Meschede, Diplom-Sozialpädagoge, ist heute Leiter des Spielhauses Oberilp und seit 1987 dort tätig. Er



hat in diesen Jahren eine stetige Veränderung der Besucherstruktur erlebt und es geschafft, durch vielseitige Angebote einen Treffpunkt für Jugendliche zu bieten.



Marianne Nickel ist mein Name, ich bin Heiligenhauserin durch und durch. Seit 1973 wohne ich in der Oberilp und hatte 40 Jahre das Amt der Schriftführerin in der BGO inne. Seit den ersten Planungen zur Stadtteilzeitung und der ersten Ausgabe im Februar 2005 gehöre ich dem Redaktionsteam an, von 2006 bis 2012 habe ich auch die Redaktion geleitet.



Eva Henkels Aus dem Familienzentrum

Osterzeit

Im Familienzentrum „Unterm Himmelszelt“ ging es in den letzten Wochen um die Osterzeit.

Es wurde gemalt, gebastelt, gebaut, gestaltet, gesungen und gebacken was das Zeug hält.

Ostern und der Frühling ist für alle Kinder eine spannende Zeit, die Natur beginnt zu erwachen, auch wenn es in diesem Jahr überwiegend sehr kalt und frostig war.

Schnee lag an einigen Tagen im März, was die Kinder begeisterte, aber nicht unbedingt die Erwachsenen.



Einige unserer Kinder pflanzten Blumenzwiebeln und Kresse in kleine Blumenkästen. Sie beobachteten die Entwicklung der einzelnen Wachstumsstadien jeden Tag ganz genau.

Die Tulpenzwiebeln wurden mit Liebe und Wasser in den letzten Wochen gepflegt, bis daraus schöne Tulpen wurden.



Das Lied:

Osterhäschen, stumpfes Näschen,
schenk mir doch ein Ei.
Kann aus Schokolade sein,
Schokolade schmeckt so fein,
Osterhäschen, stumpfes Näschen,
schenk mir doch ein Ei.

lernten unsere Kinder mit Begeisterung, es schallte fröhlich durch unsere Einrichtung.

Natürlich gehört auch das „Ostereiermalen“ und „Gestalten“ von Blumen, Tieren usw. dazu. Unsere Kinder waren mit Feuereifer und Kreativität bei der Sache.



Frau Düsterhöft, unsere Pastorin, erzählte den Kindern die Ostergeschichte in unseren Gruppen.

Am Gründonnerstag war unser Frühstück ganz österlich ausgerichtet: Es gab Waffeln, gebackene Osterhasen, Ostertischdeko und eine gemütliche Zeit in der Cafeteria mit Frau Buchholz und Frau Knapp Ahrens.

Ostersonntag waren die Gemeinde und alle Familien zu einem gemeinsamen Osterfrühstück herzlich eingeladen. Nach dem Gottesdienst konnten alle „Kleinen und großen Kinder“ nach versteckten Leckereien suchen.



Es war ein schöner Ostersonntag für Groß und Klein, Alt und Jung mit der Gemeinde.



Marianne Nickel Aus dem Gewerbegebiet

Im Dezemberheft erschien unter der Rubrik „Firmen in unserer Nachbarschaft“ ein Bericht über das Straßen- und Tiefbauunternehmen Gerguri. Im Gespräch mit Klaus Glahn berichtete Sami Gerguri, dass er ein größeres Grundstück für seinen Fuhrpark sucht. Er scheint es schnell gefunden zu haben, denn mit Verwunderung bemerkten Anwohner aus Oberilp Baumfällarbeiten auf einem Grundstück an der Weilenburgstraße, zwischen der Firma



Elmed Dr. Ing. Mense GmbH und einem Betriebsgebäude der Firma HELBAKO GmbH gelegen. Man mag die Rodung der vielen Bäume und den Verlust von Grün be-

dauern – aber es handelt sich um ein Privatgrundstück im Gewerbegebiet, und der neue Eigentümer hat natürlich das Recht auf seiner Seite.

Nach dem Umzug der Firma Druckguss Westfalen nach Velbert steht ein Gebäude auf dem Gelände Grubenstraße 6 leer. Wie wir erfahren haben, gibt es einen Interessenten, der die Halle als Lager nutzen will. Wir werden die Entwicklung verfolgen und ggf. wieder darüber berichten.

Nachbarschaftshilfe ist einfach.



kreissparkasse-duesseldorf.de

Wenn man einen Finanzpartner in der Nähe hat, der für alle Fragen ein offenes Ohr hat und überzeugende Antworten findet.

Sie erreichen uns in der Innenstadt, in Hetterscheidt und in der Selbeck.

Wenn's um Geld geht
 Kreissparkasse
Düsseldorf



Manuel Gärtner Netzwerk Heiligenhaus

Unsere Neujahrsfeier

Auf Einladung des Vorstandes kamen am 02. Februar knapp 40 MitarbeiterInnen, Freunde und Förderer unseres Vereins im stimmungsvollen Ambiente des Museums Abtsküche zu-



V.l.n.r.: Ulrike Kriewitz, Birgit Jäger, Anke Bredendiek, Barbara Vogel, Andrea Spehr

sammen, um in lockerer und geselliger Atmosphäre das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen.

Dass der Verein mittlerweile schon eine gewisse Historie vorweisen kann zeigt sich auch daran, dass insgesamt fünf Ehrungen für langjährige und verdienstvolle Mitarbeiterinnen anstanden.

Zunächst wurden mit Andrea Spehr (Mensa Immanuel-Kant-Gymnasium) und Ulrike Kriewitz (Integrationshilfen) zwei Mitarbeiterinnen verabschiedet, die nun beide ein wenig kürzer treten möchten.

Mit Anke Bredendiek (stellvertretende Leitung OGATA und Integrationshilfen), Barbara Vogel (OGATA und Integrationshilfen) und Birgit Jäger (OGATA) konnten drei Kolleginnen für ihr 10-jähriges

Dienstjubiläum geehrt werden – für diese Treue und den großen Beitrag zur erfolgreichen Entwicklung des Vereins sind wir allen unglaublich dankbar.

Erfolgreiche Titelverteidigung

Auch in diesem Jahr traten wir wieder mit zwei Mannschaften beim Fußballturnier der Heiligenhauser Grundschulen an, das vom Spielhaus Oberilp ausgerichtet und mit viel Liebe organisiert wurde. Nach drei intensiven Trainingseinheiten waren wir gut vorbereitet.

Die zweite Mannschaft mit vielen Nachwuchstalenten kämpfte aufopferungsvoll und erreichte nach vier Vorrundenspielen gegen zum Teil sehr starke Gegner einen achtbaren neunten Platz.

Der ersten Mannschaft gelang nach einem doch etwas wackligen Beginn das Kunststück, sich in jedem Spiel zu steigern und sich nach vier Siegen in der Gruppenphase für das Halbfinale zu qualifizieren. Im wohl besten Spiel des gesamten Turniers lag man dort zwar schnell mit 0:1 zurück, doch dann folgte eine unglaubliche Energieleistung mit einem Comeback und einem 4:1 Sieg. Das Endspiel wurde anschließend mit 3:1 gegen das Team Adolf-Clarenbach I gewonnen, sodass sich am Ende alle in den Armen lagen und den zweiten Turniersieg in Folge feiern konnten.





Wilhelm Busse Wird die Oberilp im Jahr 2019 fünfzig?

Die Stunde der Geburt unseres Stadtteils? Das weiß niemand so genau. Denn sie hängt ganz wesentlich von der Bestimmung dessen ab, was die Geburt sein soll.

Etwa die zündende Idee in den Köpfen der Planer? Dann läge die Geburt der Oberilp irgendwo im Nebel der frühen 60er Jahre. Ein Zeichen ihres Wachsens und Werdens wäre der Kauf der Getreidefelder des Hofes Oberilp durch die Stadt Heiligenhaus im Jahre 1964.

Oder etwa der formelle Beschluss, Oberilp in die Welt zu setzen? Dann läge der Geburtstag auf dem 21.12. 1965, als der Rat der Stadt Heiligenhaus beschloss, den Bebauungsplan Nr. 13 „Oberilp Süd“ aufstellen zu lassen.

Oder die behördliche Genehmigung, den Plan Wirklichkeit werden zu lassen? Dann wäre der Geburtstag der Oberilp am 26. April 1967 – oder doch erst am 15. März 1968? Das erste Datum ist das des Ratsbeschlusses über den Bebauungsplan als Satzung, das zweite das der Bekanntmachung dieses Beschlusses durch den Regierungspräsidenten. Damit tritt zwar der Plan „in Kraft“, aber Oberilp hat bis dahin ja nur ein Leben auf dem Papier und in Papieren, vornehmlich als Rechtsakt sozusagen. Ist das eine Geburtsstunde?

Oder ist die Geburtsstunde der berühmte erste Spatenstich? Aber für die Oberilp ist der sonst doch immer medienwirksam in Szene

gesetzte Beginn von Bauarbeiten nicht überliefert.

Dann vielleicht der erste Richtkranz, das erste Richtfest, mit dem üblicherweise Handwerker den erfolgreichen Abschluss von Rohbauten und die Errichtung eines Dachstuhls feiern? Ein Richtfest, berichtet die *Heiligenhauser Zeitung* unter dem 28. Juni 1969, gab es – als ob man die Geburt hinauszögern wollte – eben nicht: „Der bauausführende Architekt hatte für derlei profane (von Mau[r]ern, Zimmerleuten und anderen Handwerkern aber sehr geschätzte) Festivitäten keinen Sinn: Richtkranz und Schmaus blieben ein Traum.“

Innerhalb des Neubaugebietes sind Fußgängerbrücken über die Straßen geplant, um besonders Kindern und älteren Leuten den Übergang über die Fahrstraßen zu erleichtern. Im ganzen gesehen wird dieses Neubaugebiet allen Anforderungen an Lärmfreiheit, Bequemlichkeit und auch Komfort gerecht werden. Die starke Nachfrage nach Wohnungen beweist, daß man auch die Lage frei am Hang schätzt. Auskunft des Baubüros: „Zur Zeit läuft der Verkauf von Reiheneigenheimen am Südhang im Norden über die Maßen gut.“

Endgültig ins Leben gerät die Oberilp im August 1969. Nach mehrfacher Verzögerung dieses Typs von Geburtstag durch unfertige Wohnungen und diverse Baumängel, durch gelegentliche Baustopps und Schwierigkeiten bei der Kanalisation ziehen im August 1969 die ersten Mieter und Eigen-

tümer ein – **ist das nicht der perfekte Eintritt ins Leben und damit der Geburtstag der Oberilp?**

Unsere Berichterstattung von einer Visite der Neubaustelle Oberilp und der Möglichkeit, sich Musterwohnungen anzusehen, hat bei unseren Lesern und bei denen, die durch Mundpropaganda erreichbar sind, ein lebhaftes Echo gefunden. Der Beweis: eine Stunde nach der Auslieferung unserer Zeitung vom Samstag setzte ein Fahrzeugstrom nach Oberilp ein, der auch am Samstag abend und Sonntag abend nicht abriß, als die leicht überforderten Auskunftspersonen schon längst Feierabend hatten.

Versprochen wurde dem Neuankömmling in der Familie der Stadtteile eine ganze Menge: zum Beispiel Fußgängerbrücken oder eine elektrische Fußbodenheizung „die ihre Vorzüge hat“, dazu modern gestaltete Bäder, Küchen und Dielen mitsamt der Erwartung, dass das jüngste Kind der Stadt „wahrscheinlich zu den modernsten und schönsten Stadtteilen gehören wird“ (Heiligenhauser Ztg. 15.2.69). In Wahrheit aber gab es nicht mal eine Geburtstagsfeier!

Im bewohnten Block sind Zugeständnisse an der Tagesordnung. Zugeständnisse, die in erster Linie vom Heiligenhauser Bauaufsichtsamtsamt, der Baupolizei gemacht werden. Denn hier (wie im bewohnten Sozialmietblock) sind statt der Balkongitter Lattenzäune installiert, Treppengeländer fehlen. Ein gefährliches Pflaster für gleichgewichtsgestörte Spätheimkehrer, die durchaus auch durch eines der noch glaslosen Treppenhausfenster fallen könnten.



13.02.1968 Der erste Bagger in der Oberilp (Foto: Stadtarch./WAZ)



1973-03 Hunsrückstraße 33 und 35 (Foto: Schumacher)



Heiligenhauser Zeitung 31.10. 1970



1975-09 Blick auf den ‚Edeka‘-Platz vom Baugelände der Kirchengemeinde (Foto: Busse)

Oberilp im Spätsommer 1972 - Foto Archiv Knops





Marianne Nickel Osterbräuche und ihre Traditionen

Zu Ostern feiern die Christen in aller Welt nicht nur die Auferstehung Christi von den Toten, mit Ostern verbindet sich eine ganze Reihe verschiedener Bräuche.

Das Ei steht in vielen Religionen als ein Symbol für neues Leben und Wiedergeburt. Bereits im alten Rom und in Griechenland wurden zu den Frühlingsfesten Eier verziert und an Freunde verschenkt. Die Abgaben an Lehnsherren, Lehrer und Kirchenfürsten wurden im Mittelalter mit Eiern bezahlt. Während der Fastenzeit durften die Eier nicht gegessen werden und wurden deshalb gekocht, um sie haltbar zu machen. Erst ab dem Ostersonntag durften dann wieder Eier gegessen werden. Das Ostereiersuchen wurde erstmals in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts schriftlich erwähnt. Es ist auch heute noch beliebt, vorher versteckte Eier von den Kindern suchen zu lassen.

In verschiedenen Regionen kam dann **der Osterhase** ins Spiel. Vor ihm wurden die Eier an Ostern vom Fuchs, dem Kuckuck oder vom Hahn gebracht. Der Hase steht für Fruchtbarkeit, da er im Frühling seine Jungen bekommt.

Das Osterlamm wird als Zeichen des Lebens und der Reinheit angesehen. Es wurde zum Lamm Gottes, das den Tod überwunden hat. Deshalb gibt

es heute bei vielen Familien ein gebackenes Osterlamm oder einen Lamnbraten.

Der Brauch des **Osterfeuers** ging aus einem heidnischen Brauch hervor: Nach dem kalten Winter sollte durch das Feuer die Sonne auf die Erde herabgezogen werden, um sie wieder zu wärmen und so besser ernten zu können.

Der Ursprung des **Osterwassers** ist ebenfalls heidnisch. Wasser galt schon bei den Germanen als Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens und wurde zum Gedenken an die Frühlingsgöttin Ostera verehrt. Man glaubte an besondere Heilkräfte und den Erhalt von Jugend und Schönheit, wenn besonders unverheiratete Frauen am Ostermorgen in einem fließenden Bach baden.

Die **Osterkerze** hat eine römische, griechische, jüdische und christliche Tradition. Das Licht gilt als Zeichen des Lebens. Die Osterkerze steht für Jesus Christus, der über den Tod gesiegt hat. In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag wird die Kerze am geweihten Osterfeuer entzündet und in die dunkle Kirche getragen. Die Gemeinde spricht: „Christus ist das Licht – Gott sei ewig Dank!“ Dann können die Gläubigen ihre mitgebrachten Kerzen an der Osterkerze entzünden.

Die Osterkerze brennt nur bis Pfingsten.

Auch der **Osterspaziergang** hat einen christlichen Ursprung, und zwar in der Bibelgeschichte der Jünger, die auf ihrem Weg nach Emmaus den auferstandenen Christus trafen, aber erst nicht erkannten. Daraus entstand, von Gesang und Gebeten begleitet, der „Emmaus-Gang“ und dann, ohne liturgische Rituale und religiösen Hintergrund, der nur noch weltlich geprägte Familienspaziergang zu Ostern. Generationen von Schülern haben Goethes Osterspaziergang aus dem „Faust“ gelernt und die Rückkehr des Frühlings mit „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche / Durch des Frühlings holden, belebenden Blick“ öfter geleiert als gefeiert. Als politische Variante gelten die Ostermärsche der Friedensbewegungen.

Mit christlicher Symbolik aufgeladen ist auch der **Osterzopf**. Mit Ostern endet ja die Fastenzeit, es darf dann wieder kalorienreiche Kost auf den Tisch kommen. Das klassische Osteressen sieht am Karfreitag Fisch vor, am Ostersonntag den Lamnbraten und zum Nachmittagskaffee ein Osterbrot, das trotz vieler regionaler Varianten als Zopf, Kranz, bayerischer Fladen, italienische Osterpinze oder Aachener Poschweck immer eins ist: süß.

Rezept für einen Osterzopf

Die Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen Trockenhefe, 1 Prise Salz, 80 g geschmolzene Butter, 80 g Zucker, 250 ml Kokosmilch, 1 Ei, 2 Eigelb, 2 Päckchen Vanillezucker.

Die Kokosmilch gut schüttern und zusammen mit dem Vanillezucker in einem Topf leicht erwärmen.

Sie mit allen weiteren Zutaten in eine Schüssel geben und mit den Knethaken des Handrührers zu einem geschmeidi-

gen Teig verarbeiten. Diesen an einem warmen Ort ca. 30 Minuten gehen lassen.

Nochmals gut durchkneten und in drei Teile teilen. Diese in



gleich lange Stücke rollen und miteinander verflechten. Den Zopf auf ein mit Backpapier aus-



gelegtes Blech legen und mit einem Küchentuch abdecken. Ca. 30–50 Minuten ruhen lassen.

Im vorgeheizten Backofen bei 180° C ca. 40–50 Minuten backen. Danach mit erwärmter Aprikosenmarmelade bepinseln und mit Mandelblättchen oder Kokosraspeln bestreuen.



Variante mit hartgekochten Eiern

Wenn der Zopf ein Kranz werden soll, eine Springform fetten und den Zopf hineinlegen. So zugedeckt bis zum Backen ruhen lassen.

Wohnen mit Genuss



Genießen Sie in unseren hellen, freundlichen Wohnungen in der Harzstraße 7 Ihr ganz besonderes Wohngefühl.

Die großzügigen Grundrisse, sonnigen Balkone und ein durchdachtes Energie- und Technikkonzept lassen fast keine Wünsche offen.

- Komplett saniertes Gebäude
- Energieeffizienzklasse A
- Fußbodenheizungen
- Digitale Fernseh- und IT-Anschlüsse
- Neue Bäder

Ansprechpartner: Frau Zagler
Tel.: 0 86 62 / 66 380 16
Email: petra.zagler@kudorfer.de
www.kudorfer.de


kudorfer
PROVISIONSFREI MIETEN



Lea Kuhlmann Vermischtes aus dem Spielhaus

Personalwechsel

Seit Beginn 2018 gab es einen Personalwechsel bei den Honorarkräften im Spielhaus. Blandina Gießel und Lara Wolf bereichern seit Januar das Spielhausteam und im Februar wurde der Abschied von Jacqueline Rinke gefeiert.

Blandina Gießel

ist 20 Jahre alt und macht derzeit ihr Fachabitur im Bereich Soziales und Gesundheit in Ratingen am Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg. Im Mai stehen ihre Abschlussprüfungen an. Danach strebt sie eine Erzieherausbildung an.



Blandina Gießel (lks.) und Lara Wolf

Blandina hat ein Jahrespraktikum in der Tagespflege mit Senioren gemacht. Dieser Bereich gefiel ihr, nun möchte sie aber

mit Kindern arbeiten. Da kam ihr der Job im Spielhaus sehr gelegen. Sie freut sich darüber, dass das Spielhaus die Türen für sie geöffnet hat. Sie selbst ist auch offen für die Besucher des Spielhauses, und sie sieht ihre Tätigkeit dort als Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln. Blandina übernimmt nun die Mädchen-AG.

Lara Wolf

ist 21 Jahre alt und studierte 2 Jahre Jura, ab diesem Jahr spezialisiert sie sich auf Rechtspflege. In ihrer Freizeit schwimmt sie und trifft sich gerne mit ihren Freunden.

Lara hat bereits Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, weil sie an einer Schule in der Betreuung und Hausaufgabenhilfe gearbeitet hat. Dies hat ihr große Freude bereitet.

Diese Erfahrungen helfen ihr, im Spielhaus anzukommen. Sie ist positiv überrascht über die sofortige Akzeptanz und die freundliche Aufnahme durch die Besucher des Spielhauses.

Abschied von Jacqueline

Die 23-jährige Jacqueline Rinke arbeitete für fast drei Jahre

neben ihrem Studium im Spielhaus. Sie bereicherte das Spiel-



hausteam durch ihre engagierte und kompetente Art. Ihre Aufgaben im Spielhaus waren unter anderem die Leitung der Mädchen-AG und des Frauenabends, zeitweise gestaltete sie den Mädchenabend.

Weil Jacqueline bei Kindern und Müttern besonders beliebt ist, lassen wir sie nur schweren Herzens gehen. Wir wünschen ihr viel Erfolg für ihre neue Stelle beim Jugendamt in Bochum.



Am 16.02.18 wurde im Kinderbereich ein herzlicher Abschied von und für Jacqueline gefeiert.

Karnevalsdisco

Die Karnevalsdisco im Spielhaus war sehr gut besucht. Es sind sehr viele Kinder mit ihren Eltern gekommen.

Zuerst konnten die Kinder von Blandina, Schero und Jacqueline geschminkt werden.

Anschließend ging die Karnevalsdisco unter großen „Spiel-

Bei der Party waren Piraten, Einhörner, Banditen, Elsas, Hippies, Leoparden und andere Gestalten anzutreffen. Richtig tolle Kostüme!

Alle gaben sich große Mühe, sich beim Stopptanz nicht zu bewegen. Besonders beim Schokokuss-Wett-Essen war die Stimmung ausgelassen. Es traten

ten, ohne ihn mit den Händen zu berühren. Sobald es los ging, haben Kinder und Erwachsene die Kinder angefeuert. Zum Schluss gab es für alle Kinder Kamelle.

In den Osterferien

In den Osterferien bot das Spielhaus ein vielseitiges Programm. Es wurden verschiedene Ausflü-



haus Helau!“- und „Oberilp Helau!“-Rufen im Keller vom Spielhaus los.

mehrfach zwei Kinder gegeneinander an, die so schnell wie möglich den Schokokuss essen muss-

ge gemacht: in den Zoo, zum Indoor-Spielplatz Uppsala, in den Herminghauspark nach Velbert, eine Inliner-Tour nach Essen-Kettwig zum Eis-Essen.

Der 04.04. war Tauschtag, an dem die Kinder Spielzeug oder andere Gegenstände, die sie nicht mehr brauchen, mitbringen und dann mit den anderen Kindern tauschen konnten.

Außerdem gab es gleich eine ganze Reihe von Aktionen zum Thema Ostern: Ostereier färben, Osterhasen backen und Osterkörbe basteln. Ein gebasteltes Osternest war die Voraussetzung für den großen Osterspaziergang am 06.04., bei dem wir uns auf die Suche nach dem Osterhasen und Ostereiern begaben.

VON DACH BIS KELLER - WAS HÄUSER KOSTEN KÖNNEN	
Dach neu eindecken alle 30 - 50 Jahre ca. 20.000 - 50.000 EUR	Elektroinstallation erneuern alle 25 - 30 Jahre ca. 8.000 - 12.000 EUR
Dachfenster setzen Dachflächenfenster 500 - 1.000 EUR Dachgaube 4.000 - 5.000 EUR	Bad alle 10 - 15 Jahre ca. 5.000 - 25.000 EUR
Dachausbau (komplett) ca. 10.000 - 40.000 EUR	Küche alle 15 - 20 Jahre ca. 7.500 - 20.000 EUR
Fenster ersetzen 20 Jahre ca. 5.000 - 20.000 EUR	Heizungsanlage erneuern alle 15 - 20 Jahre ca. 10.000 - 15.000 EUR
Wintergarten ca. 15.000 - 50.000 EUR	Warmwasseranlage erneuern alle 25 - 30 Jahre ca. 5.000 - 8.000 EUR
Außenfassade erneuern alle 20 - 30 Jahre ca. 5.000 - 35.000 EUR	

Quelle: Wozzmann/MP, S.14, S.15

Wilhelm Busse Haussanierung in der Hunsrückstraße

Wer aufmerksam durch die Oberilp spaziert, wird die Veränderungen registriert haben, die es bei einigen Häusern gibt. An der Harzstraße 11-23 ist renoviert worden, bei einigen Häusern in der Hunsrückstraße sind ebenfalls Fassaden erneuert.

Ein gutes Beispiel für die außenwirksame Neugestaltung ist der Block Hunsrückstraße 1. Hier hat die private Eigentümergemeinschaft schrittweise das Haus saniert und auf einen neuen Stand gebracht.

Zuerst die Balkone

Es begann mit den Balkonen. Die Balkonbrüstungen aus dem Jahr 1969 waren verrottet, die Eisenarmierungen rosteten. 35 Tausend Euro investierte die Gemeinschaft in diese erste Erneuerung, die zweierlei leistete: mehr Sicherheit nach innen und eine anspechende Erscheinung nach außen.

Im nächsten Schritt wurde das Treppenhaus rundum überholt. Eine komplett neue Elektroanlage wurde installiert, inklusive der inzwischen vorgeschriebenen Rauchmelder.

Fassade oder Heizung?

Eine längere Diskussion habe es über die Frage gegeben, sagt Beiratsmitglied



Gusic, ob die Heizungen auf Gas umgestellt oder ob die Fassade erneuert und gedämmt werden solle. Den Ausschlag habe gegeben, dass die Außendämmung in

der obersten Etage mit drei Außenwänden und dem Flachdach für wichtiger angesehen wurde als die Erneuerung einer noch funktionierenden Heizung.

Ein schmuckes Gebäude

Die Fassadendämmung mit 16 cm Dämmstoff und -putz sowie der folgende Neuanstrich mit den markanten, ockerfarbenen Streifen hat für 105.000 Euro ein schmuckes Gebäude ergeben. Wenn es dunkel wird und die Straßenlaternen nur noch unzureichende Beleuchtung erzeugen, wird es zudem über einen Dämmerungsschalter ins rechte Licht gesetzt.

Mit neuem Energiepass

Nach der Dämmung wird jetzt ein neuer Energiepass besorgt. Und die Idee einer Erneuerung der Heizung ist auch noch nicht aufgegeben – denn die Elektrofußbodenheizungen von 1969 entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik, sie sind auch eine besonders teure Heizungsform.

Hunsrückstraße 1, ein von den Eigentümern klug sanierter Wohnblock: Könnte das nicht ein richtungweisendes Beispiel für die Investitionen der Besitzer anderer mehrgeschossiger Häuser in der Oberilp sein?



Nejla Öztürk

So feiern wir eine türkische Hochzeit

Oberilper konnten schon viele Varianten türkischer Hochzeiten erleben – hier ist eine aus dem letzten Monat.

Verlobung. Gibt es vor der Hochzeit eine Verlobung, dann kommt die Familie des Bräutigams zur Familie der Braut zu einem formellen Bewilligungsbesuch. Die Familienoberhäupter verhandeln über die Verbindung – meist sind das die Väter, es können auch Großväter, Onkel, Brüder sein. Kommt es zu einem Einverständnis, dann wird türkischer Mokka eingeschickt. Dabei serviert die Braut dem Bräutigam den Mokka mit Salz und Pfeffer: Was früher ein Ritual der Abwehr war, ist heute eher ein Spaß nach dem Motto „Wenn er das aushält, erträgt er auch mich!“

Polterabend. Wird er gemeinsam gefeiert, entscheidet die Braut, wer eingeladen wird. Manchmal poltert man in beiden Familien, manchmal getrennt – hier die Frauen, da die Männer – aber immer ohne das bei manchen deutschen Polterabenden übliche Zerbrechen von Geschirr.

Der Henna-Abend. Am Henna-Abend vor der Hochzeit wird nur unter Frauen der Abschied der Braut aus dem Haus der Eltern gefeiert. Es soll eigentlich traurig zugehen.

Die Hochzeit. Und irgendwo zwischen Verlobung und Hochzeit findet auch die standesamtliche Trauung statt, meist am Tag der Hochzeit selbst. An diesem Tag erscheinen Freunde und Verwandte vor dem Haus des Bräutigams und künden ihre Anwesenheit mit lauter Musik, manchmal auch mit Fackeln und farbigem Rauch an. Die große Trommel *Davul* und die Trichteroboe *Zurna* spielen zum Tanz auf der Straße auf, der Musiklärm kann beträchtlich sein. Getanzt wird meist der Halay, ein im Orient beliebter Reihentanz. Mit lautem Hupkonzert fährt dann eine Autokolonne zum Haus der Braut, wo wieder mit Musik und Tanz angekündigt wird: „Wir sind da!“

Aber einfach ist der Weg zur Braut nicht. In einem manchmal gespielten, manchmal auch ernstesten Bietverfahren wird an der Tür der Zugang zur Braut verhandelt. Ist der endlich gewährt, wird der Braut vom Vater als Zeichen ihrer Jungfräulichkeit ein rotes Band umgelegt. Bei Tanz und Musik wartet die Familie des Bräutigams vor der Tür, bis die Braut mit ihrer Familie – wegen der Trennung vom Elternhaus oft unter Tränen – aus dem Haus kommt.

Nach noch mehr Tanz und Musik geht es dann mit Hupkonzert zu einem Saal, in dem bis tief in die Nacht gefeiert wird.



